

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 6 (1948-1949)
Heft: 5

Artikel: Ist Krebs heilbar? : Vortrag [Fortsetzung]
Autor: Vogel, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-968780>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Besundheits-Nachrichten

MONATSZEITSCHRIFT FÜR NATURHEILKUNDE

Naturgemäße Ernährung, Körperpflege und Erziehung



Abonnementspreise:
Inland Fr. 4.50
Ausland Fr. 5.70

Redaktion und Verlag: A. Vogel, Teufen
Telefon (071) 3 61 70 Postscheck IX 10 775
Druck: Isenegger & Cie., Villmergen

Insertionspreis:
Die einspaltige Millimeterzeile 20 Rp.
Bei Wiederholungen Rabatt

A U S D E M I N H A L T

1. Citronen- und Goldmelisse. - 2. Ist Krebs heilbar? - 3. Der Schmerz als Alarmglocke. - 4. Wie entsteht ein gutes Heilmittel? 5. Episoden. - 6. Unsere Heilkräuter: Melisse officinalis und Monarda didyma (Citronen- und Goldmelisse). - 7. Fragen und Antworten: Erzieherischer Erfolg durch körperliche Hilfeleistung. 8. Interessante Berichte aus dem Leserkreis: Richtige Behandlung von Infektionskrankheiten. - 9. Warenkunde: Knoblauch und Zwiebeln.

Ist Krebs heilbar?

Vortrag von A. Vogel, gehalten am 2. Dezember 1948
im Wartmannsaal, Winterthur

(4. Fortsetzung!)

Als zweiter Teil des Themas folgt nun die Frage: «Was ist nun eigentlich zur Vorbeugung und Heilung der Krebs-erkrankung vorzunehmen? Die Warnung, frühzeitig zur Diagnose zum Arzt zu gehen, ist gut, denn je früher die Krankheit festgestellt werden kann, umdesto besser ist es für den Patienten. Die Hauptlösung aber, die man für ihn in Bereitschaft hält, ist die Operation. Ist nun aber die Geschwulst dadurch entfernt, dann wird auch der Patient als geheilt entlassen. Die Operation als solche ist geraten, aber der Patient bekommt keine einzige Verhaltungsmaßregel mit auf den Weg, damit er in bezug auf die Ernährung, die Pflege, die Lebensweise in Zukunft genauen Bescheid wüsste, wie er sich vorbeugend und kräftigend zu verhalten habe. Die heutige Erfahrung aber hat gezeigt, dass wieder neue Gebilde entstehen können, weshalb es gewiss Pflicht wäre, genaue Anweisungen zu erteilen, damit man der Krankheit nicht erneut preisgegeben ist. Statt dessen aber greift man in der Regel zu weiter nichts als zu dem bekannten Bestrahlen, um so, wie man glaubt, vorbeugend gegen die Krankheit wirken zu können. Was nun sagt ein erfahrener Röntgenarzt Dr. Grödel in seinem Werk «30 Jahre medizinische Röntgenkunde» hiezu? Nur ein Satz mag genügen, nämlich: «Die Röntgenstrahlen müssen zu den Giften gerechnet werden; sie erzeugen Gift, wo sie im Körper asorbiert werden.» Es gibt noch viel solche ärztliche Zitate, die beweisen, dass auch die Aerzte, wenn sie ehrlich sein wollen, das Röntgen nicht bevorzugen können. Für die Erfindung des Röntgens können wir dankbar sein, wenn es sich um die so genannten Weichstrahlen handelt, die zur Diagnose benutzt werden. Die Hartstrahlen jedoch, die man zur Therapie verwendet, sind in ihrer Wirksamkeit wie das Scharfschiessen, während die Weichstrahlen dem Blindschiessen verglichen werden können. Welchen Zweck nun haben die Hartstrahlen, die man zur Behandlung verwendet? Sie sind in einem gewissen Sinn

Citronen- und Goldmelisse

Citronenmelisse bescheiden
Im Garten steht da,
Sie könnte wohl beneiden
Die Goldmelisse ja.
«Ach,» denkt sie, «mag auch blühen
Die Schwester purpurrot,
Mag sie auch weithin glühen,
Auch ich kann lindern Not!
Was soll mein Herz neiden,
Weil jene grösser ist?
Viel lieber will ich meiden
Der Bosheit arge List.»
So helfen im Vereine,
Zum Segen gern bereit,
Die Grosse und die Kleine
Einträchtiglich zu zweit.

eigentliche Todesstrahlen, denn sie sollen gewisse Zellen zerstören. Eine Bestrahlung nun kann sehr gut mit folgendem Bild verglichen werden. An einem Aufruhr beteiligen sich vielleicht 50 Aufrührer und 50 Polizisten. Ohne es zu wollen, werden auch noch Zivilisten unter der Menge sein. Kein Polizist wird nun behaupten, wenn er in die Menge hineinschiesse, nur die Aufrührer treffen zu können. Bestimmt wird er auch Polizisten, ja sogar unbeteiligte Zivilpersonen verletzen. Genau so ist es nun bei der Bestrahlung, denn nebst jenen Wucherzellen, die man unschädlich machen möchte, befinden sich in unmittelbarer Nähe auch noch gesunde Zellen, die alsdann eben auch der Zerstörung anheimfallen werden. Ein gewiefter Röntgenologe wird nun aber entgegnen, dass die Krebszellen infolge ihrer grösseren Empfindlichkeit bei entsprechender Dosierung und Einstellung eben rascher getroffen werden. Wenn man nun fragt, ob die andern Zellen nicht gleichwohl dadurch geschädigt würden, dann muss auch er zugeben, dass die Röntgenbestrahlung ein ganz gefährliches Instrument ist, das schon mehr Unheil als Heil angerichtet hat. In der Regel ist weder die Operation, noch auch die Bestrahlung eine Heilung. Wenn wir gelinde sein wollen, können wir sagen, dass es sich höchstens um eine Hilfe

handeln kann. Die Statistik eines Schweizerarztes hat durch Gegenüberstellung der bestrahlten und unbestrahlten Fälle erwiesen, dass Patienten, die bestrahlt worden sind, eher starben, als jene, die unbestrahlt geblieben sind. Darum eben kann man nur von einer Hilfe sprechen, denn die Leidensdauer ist dadurch etwas gekürzt worden. Das ist vielleicht der ganze Segen der Röntgenbestrahlung. Es gibt nun noch etwas anderes und das ist die Radiumbestrahlung. Diese ist vielleicht harmloser, vielleicht auch nicht. Es ist auch für den Arzt schwer zu entscheiden welche von beiden harmloser sei. Wer die Forschungen der Madame Curie verfolgt hat, konnte feststellen, dass man mit dem Radium Krebs erzeugen kann, was jedoch auch auf die Röntgenstrahlen zutrifft. Dies bestätigen uns jene Röntgenschwestern, die bei ihrer Arbeit erkrankt sind und nicht zuletzt auch die Röntgenärzte selbst. Der Homöopath müsste nun eigentlich auf die Schlussfolgerung kommen, dass, wenn man mit einem Stoff Krebs zu erzeugen vermag, man mit demselben den Krebs bei richtiger Dosierung auch heilend beeinflussen kann. Es ist dies möglich und kann nicht völlig abgesprochen werden. Was heute aber an Dosierungen vorgenommen worden ist, ist nicht in einer homöopathischen Form, sondern in Massivbestrahlung geschehen. Es wäre also nicht ausgeschlossen, dass eine gewisse Radiumwirkung im homöopathischen Sinn eine heilende Wirkung haben würde. Man hat auch schon solche Heilungen feststellen können, besonders, wenn man die verschiedenen Erze, die Uranerze nimmt und solche in homöopathischer Form anwendet. Vielleicht dürfen wir sogar behaupten, dass eine gewisse Radioaktivität, die dem Lehm nicht ganz abzusprechen ist, mit zu seinem heilenden Faktor gehört. Andere Heilmittel, die mit einer gewissen Hoffnung auf Erfolg bei der Krebsbehandlung angewandt worden sind, scheinen noch nicht zu existieren. Die Heilfaktoren, die diesbezüglich zur Verfügung stehen, sind sehr gering. Es ist daher sehr zu bedauern, dass man im Allgemeinen in bezug auf die Ernährung und die entsprechende Lebensweise absolut keine Direktiven kennt.

Was steht nun der Naturheilmethode in der Hinsicht zur Verfügung? Es gibt auf dem Gebiet viel interessante Erfahrungen. So kann man unter anderem feststellen, dass das tierische Eiweiss in bezug auf die Krebsentwicklung ganz eigenartig mitspielt.

Ein bekannter Krebsforscher hat betreffs dieses Umstandes die gleichen Beobachtungen gemacht, weshalb er diese Feststellung nicht ab sprechen konnte. Es ist nun die persönliche Angelegenheit eines jeden Einzelnen, der sich operieren und bestrahlen lassen will. Niemand soll in der Hinsicht in seiner persönlichen Freiheit beeinflusst oder genötigt werden. Nur eines sei hier besonders hervorgehoben, dass beispielsweise Dr. Bircher-Benner Krebskranke, die bestrahlt worden sind, in einem gewissen Stadium nicht mehr angenommen hat, um sich durch eine erfolglose Behandlung nicht blamieren zu müssen. Dies spricht wohl deutlich für sich. Es ist in der Tat sehr schwer nach dem Bestrahlten, nachdem also die Zellen eine gewisse Vitalität und Regenerationskraft verloren haben, noch ein erfreuliches Resultat mit Naturheilmitteln zu erwirken.

Wenn nun die tierischen Eiweißstoffe die Krebsbildung begünstigen, ist es gewiss angebracht, zu der Schlussfolgerung zu kommen, solche zu unserm Vorteil möglichst einzuschränken und zu meiden. Dies nun aber bedeutet für die meisten von uns eine einschneidende Verordnung in unserer Ernährungsfrage, wenn man sie genau nimmt. Das heisst kein Fleisch, keine Eier, keinen Käse zu essen und keine Milch zu trinken. Ja, dies ist eine einschneidende Änderung, die uns auferlegt wird und die meisten von uns werden sich nun fragen, was denn dann noch für den Speisezettel übrig bleiben mag? Das nun fragen wir Schweizer uns, weil wir nicht gewöhnt sind, ausser den Nationalspeisen noch andere Gerichte zuzubereiten und uns um andere Zusammenstellungen als die gewohnten zu bemühen. Beefsteak mit Käse und Ei ist ein besonderer Leckerbissen, der dem Feinschmecker doch bestimmt nicht entzogen werden darf. Lieber will er eher sterben, oder

gar unbestimmten Schmerzen entgegensehen, als auf seinen Gaumengenuss verzichten zu müssen. Als Beigabe folgt womöglich noch Spaghetti mit Käse und Salat mit zwei hartgesottenen Eiern darauf. So essen wir Schweizer, wenn vielleicht auch nicht gar alle Tage, so doch oft genug, und gar mancher von uns glaubt ohne diese Nahrung nicht leben zu können.

Es ist nun noch ein weiterer Faktor in bezug auf das Krebsproblem in unserer Ernährung zu beachten. Dies ist die denaturierte Nahrung, wie sie uns im weissen Reis, dem weissen Zucker, den weissen Teigwaren, den verschiedenen chemisch präparierten Konserven, den Wurst- und Fleischwaren entgegentritt. Viel wildlebende Völker, unter denen der Krebs nicht herrscht, enthalten sich der Fleischnahrung nicht, essen aber alles völlig natürlich und unpräpariert ohne irgendwelchen entwertenden oder schädlichen Eingriff. Auch diesem Umstand muss bei der Krebsbildung unbedingt Rechnung getragen werden.

Vor Jahren war die Operation des Speisröhrenkrebses noch nicht möglich. Zuerst ist sie den Amerikanern gelungen und kürzlich stand auch in der «Schweizerisch medizinischen Wochenschrift» eine genaue Abhandlung zu lesen, wie Dr. Kaiser, ein hervorragender Schweizerchirurge, eine solche Operation mit Erfolg durchgeführt hat. Als vor Jahren aber diese Möglichkeit noch nicht bestanden hatte, habe ich zu einer speziellen Kur gegriffen, um eine Patientin, die an Speisröhrenkrebs erkrankt war, erfolgreich behandeln zu können. Im Einvernehmen mit ihrem Arzt habe ich bei der Patientin alles tierische Eiweiss weggelassen und sie lediglich nur mit Traubensaft ernährt. Sie bekam einen ganzen Monat lang nichts anderes als nur reinen Traubensaft. Traubensaft nun, Traubenzucker überhaupt, wirkt bei Krebskrankung ernährungstherapeutisch ganz hervorragend. Das ist also in dem Sinne ein Heilmittel, wie es schon die Aerzte des Altertums verlangt haben, dass nämlich Nahrungsmittel Heilmittel und Heilmittel Nahrungsmittel sein sollten. Interessant war es, dass sich nach der vierten Woche die Geschwulst zurückgebildet hatte. Es ist nicht leicht, solch eine einseitige Fastenkur durchzuführen und es war gut, dass die Patientin einigermassen noch gute Reserven aufzuweisen hatte. Bei einer solchen Kur handelt es sich nicht nur um den entsprechenden Nahrungsentzug. Man muss auch den Darm täglich richtig pflegen; man muss dafür besorgt sein, dass die Nerven in Ordnung bleiben; auch muss das seelische Gleichgewicht bewahrt werden, weshalb man den Patienten innerlich stützen muss, damit er durchhalten kann.

Die gleiche Fastenkur hat auch noch einer andern Patientin geholfen, die an einer unglaublich hartnäckigen Verstopfung beinahe zugrunde gegangen ist. Kein Mittel konnte mehr helfen, denn die Patientin hatte ihren Darm so vernachlässigt, dass er ihr jeglichen Dienst versagte und sie bereits zum Skelett abgemagert war. Vierzig Jahre lang hatte sie ihre Verstopfung nur immer wieder mit Grains de Vals oder mit sonst einem ähnlichen Mittel zu überbrücken versucht. Wenn zwei Tabletten nicht halfen, nahm man eben 4, 6, 10 oder 12, bis der Darm endlich notdürftig reagierte. Als dann aber nach all den vielen Jahren nichts mehr wirken wollte, als kein Arzt mehr Rat wusste und eine richtige Kachexie in Erscheinung getreten war, da griff man in letzter Not noch zur Naturheilmethode. Wie erstaunt war die Patientin, dass nach 10, nach 15, ja sogar nach 30 Tagen immer noch schwarze, pechige Ware aus dem Darm herauskam, trotzdem sie nichts gegessen, sondern nur Flüssigkeiten, d. h. Fruchtsäfte zu sich genommen hatte. Es war allerdings ein schwieriges Durchhalten, und manche Schwächeanfälle waren zu überbrücken, denn die Patientin griff wirklich erst dann zum Naturheilverfahren, als bereits alles andere versagt hatte. Sie selbst konnte es kaum glauben, dass nach solch langer Zeit immer noch so viel überliefchender Unrat aus ihrem Körper herausgeschafft werden konnte. Es ist daher auch nicht verwunderlich, wenn der Körper nach solch jahrelangem unnatürlichem Verhalten schliesslich schwer er-

kranken muss. Es ist bestimmt keine Lösung, alsdann vielleicht den letzten Teil des Darmes mit einem Krebsgeschwür operieren zu lassen, um mittelst der Kunst des Chirurgen von nun an den Darmausgang nach vorne verlegt zu erhalten. Es kann gewiss nicht als angenehme Lösung angesprochen werden, sondern nur als Notbehelf, wenn sich der Darminhalt unkontrolliert von Zeit zu Zeit in ein aufgeschnalltes Kacheli entleeren muss. Unsere Chirurgen sind in der Hinsicht wohl wahre Künstler. Sie helfen, wie sie irgendwie helfen können, aber immerhin ist es für den Betroffenen selbst nur ein bescheidenes Geschenk, was damit erreicht werden kann. Man sollte diese Fragen wirklich anders lösen können, und man kann sie auch nur anders lösen, wenn man der Natur zu ihrem Recht verhilft und sie nicht jahrelang vergewaltigt, so dass ihre natürlichen Funktionen erdrosselt werden.

Wenn nun also ein Krebs noch nicht so weit vorgeschritten ist, dass ihm mit einer Diät nicht mehr beizukommen ist, dann sollte man unbedingt zu der erwähnten Methode greifen. Man lässt einfach das tierische Eiweiss beiseite und verwendet vormerklich naturreine Gemüse- und Früchtenahrung. Wer also irgendwie eine Disposition zu Krebs besitzt, eine Neigung, eine Erbanlage, der soll sich dies merken. Er soll so viel als möglich auf diese Ernährung übergehen. Wenn er gar die Möglichkeit besitzt, sich mit vorwiegend Rohkost zu ernähren, dann wird ihm dies noch besser bekommen. Dr. Friedr. Wolf, ein deutscher Arzt, der Verfasser des interessanten Buches: «Die Natur als Arzt und Helfer», hat seine eigene Mutter mit einer Rohkostkur und Lehmbehandlung vom Krebs geheilt. Ihm selbst war die Lehmbehandlung wohlbekannt und in seiner Angst hat er bei Dr. Bircher-Benner sich den Rat eingeholt, zur Rohkost zu greifen, und diese kombinierte Kur hat ihm den gewünschten Erfolg eingebracht, den er dann auch in seinen Schriften erfreut bekannt gegeben hat. Es ist wirklich schön, wenn man sieht, wie ein Arzt in seinen eigenen Kreisen mit einem solch natürlichen Vorgehen einen Erfolg erzielen konnte. Dies will nun aber nicht sagen, dass nicht auch ein Rohköstler krebskrank werden könnte, denn wie bereits schon festgestellt, braucht es ja drei Faktoren, die zur Verhütung der Krebskrankung berücksichtigt werden müssen. Die Disposition, der Reizfaktor und die Ernährung sind die drei Momente, die beachtet werden müssen. Wer die Zellen unglaublich reizt und zudem eine Disposition aufweist, kann auch unter Umständen bei rein vegetarischer Ernährung an Krebs erkranken. Wir können solche Fälle nicht verheimlichen, da sie tatsächlich auch schon in Erscheinung getreten sind. Ob dabei allerdings äusserste Diät beachtet worden ist, entgeht unserer näheren Beobachtungsmöglichkeit, denn mancher schliesst sich wohl einer gewissen Gedankenrichtung an, ohne sein eigenes Leben auch ernstlich danach einzustellen. So kann es dann eben vorkommen, dass solche Menschen vom blossen Bejahen der Gedanken ihr Heil erwarten, ohne zugleich auch in der Tat das ihrige dazu beizutragen. Dies kann dann allerdings bei einer eventuellen Erkrankung ein falsches Bild entwerfen. Wenn gar gewisse führende Vertreter einer Gedankenrichtung ihr Leben nicht nach ihrer eigenen Auffassung umgestalten, dann kann allerdings ein doppelt falscher Schluss gezogen werden, wenn solche Menschen an dem bekämpften Uebel selbst erkranken, statt als gutes Beispiel wirken zu können.

Viele werden nun einwenden, dass mit der Rohkost auch nicht alles erreicht werden könne, denn stand nicht schon in illustrierten Blättern zu lesen, dass z. B. Tomaten Krebs erzeugen würden? Heisst es da also nicht viel eher Vorsicht üben mit roher Nahrung? Es ist dies eine eigenartige Behauptung, denn in Neapel z. B. essen die Bewohner die Tomaten, wie wir hier Äpfel und Birnen geniessen und zwar sehr reichlich. Es wachsen dort die schönen, kleinen Tomaten in Traubenform und in reicher Ernte, denn die südliche Sonne lässt sie vollreif werden. Aber gleichwohl findet man dort nicht einen Bruchteil an Krebskranken wie bei uns in der Schweiz. Die Oxalsäure, die die unreife Frucht enthält, wird bei der Beurteilung der Tomate ver-

Das Beste für Ihre Gesundheit

ist — unsere Vorfahren wussten es freilich besser als wir — Knoblauch. Knoblauch reinigt den Darm, beseitigt Verstopfung, vertreibt die Würmer, senkt hohen Blutdruck, beugt der Arterienverkalkung vor oder dämmert sie ein und schützt vor ansteckenden Krankheiten.

Aber — wenn Knoblauch gründlich wirken soll, darf er nicht gekocht, sondern muss *roh und stets frisch* genossen werden. Die radioaktive Strahlung, die die Krankheitserreger lähmt, dauert nämlich max. 40 Min.

Wie nun täglich Knoblauch essen ohne bei den Nächsten «unmöglich» zu werden???

Unsere *neue Knoblauch-Presse* löst das Problem einwandfrei. Sie zerdrückt den Knoblauch spielend zu Brei. In dieser Form bleibt er weder in den Zähnen hängen noch im Magen Stundenlang liegen. *Der lästige Mundgeruch fällt weg.*

Die Knoblauch-Presse, die kein Besitzer mehr missen möchte, kostet nur Fr. 4.80 + 4% WUS. Es empfiehlt sich, die aufklärende Broschüre «Der Schlüssel zu Ihrer Gesundheit» mitzukaufen (60 Rp. + 4% WUS).

Bestellen Sie beides noch heute! Ihr Körper wird es Ihnen bald durch grössere Leistungsfähigkeit lohnen.

REFORMHAUS EGLI & CO., z. „Meise“, ZÜRICH

Münsterhof 20 Tel. (051) 25 26 26

REFORMHAUS RYFFLIHOF

BERN

Neuengasse 30 Tel. (031) 2 47 06

dächtigt. Da aber im Süden die Früchte ausreifen, können sie in der Hinsicht auch keinen Schaden anrichten. Das Nachreifen an der Sonne, nachdem die Früchte bereits vom Stock entfernt worden sind, erzeugt nicht das gleiche, einwandfreie Resultat. Keine einzige Frucht, möge sie nun heißen, wie sie wolle, mit Ausnahme der Citrone, weist im grünen Zustand mehr Vorteile auf als im ausgereiften. Die meisten Früchte lösen Vergiftungsscheinungen aus, wenn wir sie unreif geniessen. Wer als Junge über den Hag des Nachbarn geklettert ist, um die unreifen Kirschen oder Äpfel zu holen, der weiss auch aus Erfahrung welch unangenehme Bauchschmerzen der Genuss von unreifem Obst bewirken kann. Die Citrone ist die einzige Frucht, die in unausgereiftem Zustand mehr Vitamine besitzt als wenn sie vollreif ist. Es handelt sich hier aber nicht um eine Frucht, die man wie Äpfel und Birnen quantitativ verspeist, sondern vielmehr um eine Wurzfrucht. Wollten wir gleich mehrere Citronen auf einmal geniessen, dann könnten wir infolge der konzentrierten Würzstoffe, die sie enthalten, unsere Leber verderben. Solches findet man nur bei eitlen Frauen, die ein wenig mehr als die schlanke Linie aufweisen, und die doch gerne wie eine schlanke Weide herumlaufen möchten. Solche Frauen bevorzugen daher die Citronen, essen zuerst eine im Tag, dann zwei und steigernd mehr, bis sie merken, dass sie wieder Stoff ersparen können. Dieses Verfahren ist aber bei einer grossen Menge ein gefährliches Unternehmen.

Wer also Krebskranke kennt, der sollte nie unterlassen, solche auf die Ernährungsfrage aufmerksam zu machen. Wer von einer Operation kommt, sollte seine Lebensweise, vor allem die Ernährung, unbedingt umstellen, damit die Krankheit nicht erneut gefördert wird, indem man ihr einen günstigen Nährboden schafft. Wer auf diese Weise eine Umstellung herbeiführt, wird sich den besten Dienst erweisen.

(Schluss folgt!)